

## II.

## F o r t s e t z u n g

der Lebensgeschichte der pomologischen Gesellschaft  
zu Guben. \*)

Unmaaßgebliche Beantwortung  
der, der hiesigen Obstbaugesellschaft höch-  
sten Orts vorgelegten Frage:

Welcher Anordnungen bedarf es, wenn durch die hiesige pomologische Gesellschaft die Liebe für die Obstcultur erweckt, und die nöthige Kenntniß davon verbreitet werden soll? Der Mensch sucht gewöhnlich nur das kennen zu lernen, wogegen ihn keine Vorurtheile verblenden. Er kann nur, was er kennt, schätzen, und nach Beschaffenheit lieben. Er sucht nur, was er liebt, zu erhalten und zu vervollkommen. Man nehme ihm also zuerst die Vorurtheile gegen die Obstzucht, und er wird sie kennen lernen wollen. Hat er sich einmal Kenntnisse davon verschafft, so wird er ihren Werth und ihren Nutzen schätzen lernen müssen, und Liebe zu ihr sich in ihm selbst erzeugen. Dann kann es nicht fehlen, daß er nach bessern Obstsorten trachten, und eine richtigere Behandlung. und Erziehungsart sich zu eigen machen, auch die Verschiedenheit des Zweckes der Obstanzpflanzung nach Lage und Klima vor Augen behalten wird. Dann ist ihm der Obstbau lieb geworden, und er wird seine Anpflanzungen zu erhalten, und seine Kenntnisse immer mehr zu vervollkommen suchen. Dann wird die Pomologie ein festes, oder doch wenigstens ein einzig angenommenes System erhalten; dann werden die Mittel zu ihrer Erhaltung und gegen ihre Feinde erforscht und verbreitet werden. Die ganze, bei aller ihrer syste-

\*) Siehe Bd. III. Heft 3. S. 312.